

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 59 (1982)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Stadelmann, Andreas / Bär, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

P. Bruin: **Die vier Evangelisten**. Im Dienste ihres Herrn und Meisters. Rex, Luzern 1981. 104 S. Fr. 16.80.

Die Darlegungen wollen die Eigenart der vier Evangelisten hervorheben: Matthäus als Messiasprediger und Lehrer; Markus als Gehilfe und Gefährte der Apostel; Lukas, «der geliebte Arzt»; Johannes, der Lieblingsjünger Jesu. P. Anselm Bütler

P. Ceelen, C. Carretto: **Ehrlich vor Gott**. Herder, Freiburg 1981. 144 S. DM 12.80.

Die hier vorgelegten Texte in Gedichtform wollen dazu verhelfen, Angst, Schuld, Ohnmacht, Verzweiflung und auch Glaubensnot ehrlich vor Gott auszusprechen. Unter den Texten finden sich eigentliche Kleinode, die zu tiefer Betrachtung hinführen können. P. Anselm Bütler

A. J. Am Zehnhoff, R. A. Stähli: **Elsass**. Walter-Verlag, Olten 1981. 352 S. Fr. 27.-.

Das Elsass ist für viele unserer Zeitgenossen eine Idylle geblieben, denn mancherorts scheint die Zeit stillgestanden zu sein: malerische alte Weindörfer, wunderschöne Städtchen mit prächtigen Fachwerkhäusern, blumengeschmückten Brunnen und gemütlich-engen Gässchen, zahlreiche noch recht gut erhaltene und besuchenswerte Burganlagen und nicht zuletzt ein an reichen Kunstschatzen überaus glanzvolles Erbe lassen immer wieder die Vorstellung aufkommen, als sei die «gute alte Zeit» zurückgekehrt. Kein Wunder, dass in einer so herrlichen Landschaft auch das Brauchtum einen festen Platz im Alltag der lebenslustigen Bewohner einnimmt. Ein anderes Merkmal, das zum besonderen Reiz des Elsass beiträgt, ist die Weinkultur. Endlich gilt die vielgepriesene elsässische Küche als eine der wichtigsten Ursachen für die recht gesellige Lebensfreude der Bewohner. – Man kann nun mit dem Führer entweder den Weinstrassen auf und ab folgen oder auch kreuz und quer auf Nebenstrassen durchs Elsass bummeln. Umwege sind es nie, denn der herrlichen Landschaft, heimeligen Dörfer und hübschen Städtchen wird niemand müde; Geschichte, Kultur, Kunst, Wein und Küche machen das Reisen im Elsass zu einem abwechslungsreichen und unbeschwerten Vergnügen. – Der Anhang bringt eine historische *Zeittafel*, will beim Studium der in heimischem Dialekt präsentierten *Speisekarte* behilflich sein und beschreibt in alphabetischer Folge die beliebtesten *Reiseziele*. – Unerfindlich bleibt mir allerdings, wie Mönche des Barfüsserordens plötzlich als Zisterzienser einem strengen Zweig des Benediktinerordens angehören sollen (S. 23)! Ansonsten ein wirklich einladender und aufschlussreicher Führer durchs Elsass. P. Andreas Stadelmann

G. Schneider: **Die Apostelgeschichte**. 1. Teil (Herders theol. Kommentar zum NT, V/1.) Herder, Freiburg 1980. 520 S. DM 114.-.

Die Apostelgeschichte (Apg) gehört in der historisch-kritischen Forschung zu jenen neutestamentlichen Schriften, die hinsichtlich Quellen, Abfassungszeit, Absicht und theologischer Ausrichtung sehr umstritten sind. Um die Mitte unseres Jahrhunderts intensivierte Ernst Haenchen und Hans Conzelmann mit ihren weitreichenden Hypothesen die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Apg; mittlerweile ist die Li-

teratur unüberschaubar geworden. – Der vorliegende 1. Teilband bringt eine umfangreiche *Einleitung* (S. 11–186), die allen Ansprüchen gerecht wird, die an ein solches Werk gestellt zu werden pflegen. In die *Auslegung* der ersten acht Kapitel (S. 187–509) eingestreut finden sich zehn *Exkurse* zu kleineren literarischen Einheiten übergreifenden Themen und Problemen. – Dieser Kommentar des kath. Neutestamentlers in Bochum zeichnet sich in verschiedener Hinsicht aus: umfassende und kritisch wertende Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Forschung; konsequente Berücksichtigung des Lukasevangeliums; Herausstellung des sachlich-theologischen Gehalts. Als theologisches Ergebnis mag sehr reduziert festgehalten werden: Das LkEv zeigt den Christusweg von Galiläa über Samaria nach Jerusalem, die Apg hingegen zeichnet den Weg des Christuszeugnisses von Jerusalem über Samaria bis Rom nach (geographischer Raster); dann weist die Apg die Kontinuität zwischen Jesus und der apostolischen Verkündigung auf (historischer Beweis); weiter bestätigt die Apg als Teil-Erfüllung des Wortes Jesu das Evangelium (heilsgeschichtliche Perspektive); endlich ist die Botschaft der Apg voller Zuversicht auf die endgültige Erfüllung aller Verheissungen (eschatologisches Interesse). Alle diese Sichtweisen bündeln und durchdringen sich im lukanischen Doppelwerk; sie fügen sich zum Fundament gediegener biblischer Theologie. – Der Kommentar ist nicht zu verwechseln mit einem griffigen Predigtbuch für den Samstagnachmittag, sondern er ist ein anspruchsvolles Arbeitsinstrument, mit dem man längere Zeit umgehen muss.

P. Andreas Stadelmann

A. Kallis (Hrsg.): **Dialog der Wahrheit.** Perspektiven für die Einheit zwischen der katholischen und orthodoxen Kirche. Herder, Freiburg 1981. 128 S. DM 16.80.

Das Buch enthält die Referate verschiedener Redner einer Tagung an der katholischen Akademie Hamburg. Voraussetzung jedes erspriesslichen Dialogs ist, dass sich die Gesprächspartner gleichwertig betrachten. Von dieser Basis aus werden gegenseitige Erwartungen formuliert, wie weit die katholische Kirche sich der orthodoxen, wie weit die orthodoxe Kirche sich der katholischen Kirche annähern muss. Von der orthodoxen Kirche wird erwartet, dass sie die in der katholischen Kirche gespendeten Sakramente als gültig anerkennt. Von der katholischen Kirche wird erwartet, dass sie den Totalitarismus bei der Durchsetzung von Wahrheiten aufgibt. Eine besonders heikle Einzelfrage wird auch behandelt: Eucharistiegemeinschaft. Hier wird gezeigt, dass Eucharistiegemeinschaft, Glaubensgemeinschaft bezeichnet und daher auch voraussetzt, dass aber bei richtiger Interpretation der Quellen zwischen katholischer und orthodoxer Kirche diese Glaubensgemeinschaft tatsächlich besteht.

P. Anselm Bütler

G. Kehrer (Hrsg.): **Das Entstehen einer neuen Religion.** Das Beispiel der Vereinigungskirche. Forum Religionswissenschaft, Band 3. Kösel, München 1981. 245 S. DM 38.–.

Die vom Koreaner Moon gegründete Vereinigungskirche gehört zu den verschiedenen neuen Religionen, die in den letzten Jahren entstanden sind. Der Band will vor allem die soziologischen Momente aufzeigen, die beim Entstehen einer neu-

en Religion mitwirken. Trotzdem kommt auch die theologische Lehre zur Sprache. Moon betrachtet sich als den endgültigen Bringer des Reiches Gottes, stellt sich insofern über Jesus. Der Kern der Lehre: Die Erbsünde drang in die Welt ein durch das sündige Ehepaar Adam und Eva. Sie kann nur überwunden werden durch ein sündeloses Ehepaar, wie es das Ehepaar Moon sei. Solche Ehepaare zeugen sündelose Kinder. Vor allem Jugendliche müssen in die neue Religion eintreten, damit sie sündelose Ehepaare bilden können. Sie müssen aber von allem Ausseneinfluss abgeschirmt sein, weil dort die Sünde herrscht. – Die Beurteilung (nicht der Theologie) der Praxis fällt von verschiedenen Autoren gegensätzlich aus. Die einen reden von Gehirnwäsche, andere von normalen religiösen Beeinflussungen.

P. Anselm Bütler

J. Imbach: **Glaube aus Erfahrung.** Von der Möglichkeit, Gott zu begegnen. Rex, Luzern 1981. 164 S. DM 17.80.

Das Buch greift ein heute aktuelles Thema auf, wie viele andere neu erscheinende Bücher. Es behandelt: Glaube und Offenbarung; Glaube und Gotteserfahrung; Glaube und Wunder; Glaube und Wissen; Glaube und Handeln; Glaube und Religionskritik; Glaube und Theologie. Kernthese des ganzen Buches ist: «Ohne Gotteserfahrung gäbe es keinen Glauben.»

P. Anselm Bütler

Ch. Bäumler u. a.: **Friedenserziehung als Problem von Theologie und Religionspädagogik.** Kaiser, München 1981. 247 S. DM 36.–.

Verschiedene Autoren setzen sich mit dem gestellten Thema auseinander. Es wird der Friedensbegriff von Galtung (Abwesenheit von Gewalt) kritisch analysiert. Ausführlich wird die theologische Frage behandelt, inwieweit das Thema Frieden in den Aufgabenbereich der Theologie falle, wobei der zentrale Abschnitt sich befasst mit «Gewalt und Frieden im Kontext des trinitarisch-christologisch-pneumatologischen Vermittlungszusammenhanges». Es folgt eine Auseinandersetzung mit der Frage der «Vermittlung von Sozialwissenschaft und Theologie in der religionspädagogischen Theoriebildung der Friedenserziehung». Schliesslich werden verschiedene praktische Modelle zur Friedenserziehung im Religionsunterricht kritisch auf ihre Wirksamkeit untersucht.

Als Kernthese ergibt sich: Frieden ist nur dann zu realisieren, wenn das Individuum als freies Subjekt anerkannt wird und sich als solches entfalten kann. Daraus ergibt sich für die Friedenserziehung: es braucht einen kritischen, gesellschaftlich dimensionierten Religionsunterricht.

P. Anselm Bütler

M. Dehnen/G. Richter-Junghöler: **Gemeindeplanung als sozialer Prozess.** Reihe: Beiträge zur Gemeindepädagogik. Benziger, Zürich/Köln 1980. 128 S. Fr. 14.80.

Die Autoren greifen Themen aus Theologie, Sozialwissenschaften und Sozialarbeit auf, um für die Planung der Gemeindearbeit praktische Hinweise zu geben. Das Buch ist aus einer Fortbildungsreihe für Gemeindemitarbeiter heraus gewachsen.

P. Markus Bär

R. Merkert/W. Simon: **Didaktik und Fachdidaktik Religion**. Didaktische Grundpositionen und ihre Rezeption durch die Religionspädagogik. Benziger, Zürich/Köln 1979. 244 S. DM 24.-.

In fünf ausführlichen Kapiteln werden die Modelle der bildungstheoretischen Didaktik (Klafki), der Ansatz Josef Derbolavs, der Entwurf der unterrichtstheoretischen Didaktik (Heimann, Schulz), die technologischen Modelle der Didaktik (programmierter Unterricht, Gagné, kybernetische Didaktik, König/Riedel) sowie der Ansatz der Curriculumstheorie (Robinson, Blankertz) vorgestellt. Ein differenzierter Überblick über die Rezeption der verschiedenen didaktischen Modelle im Bereich der Fachdidaktik des Religionsunterrichts beschliesst das Buch.

P. Markus Bär

W. Wessel/R. Kellerhoff: **Faszination Gemeinde**. Erfahrung, Besinnung, neue Impulse. Herder, Freiburg 1980. 120 S. DM 18.-.

Eine anschauliche, bewegende und überzeugende Darstellung, wie in einer neu entstandenen Satellitenstadt des Ruhrgebiets Erfahrungen mit christlicher Gemeinde gemacht wurden. Das Buch ermutigt, begeistert und fasziniert.

P. Markus Bär

D. Emeis/K. H. Schmitt: **Grundkurs Sakramentenkatechese**. Herder, Freiburg 1980. 288 S. DM 29.80.

Den einzelnen Sakramenten ist je ein ausführliches Kapitel gewidmet, wobei praktischen Fragen breiter Raum gegeben wird (z. B. Taufgespräch, Hinführung der Kinder zum Bussakrament, Praxis der Krankensalbung). Die übersichtliche Gliederung und Darstellung erleichtert die Benutzung und Auswertung des Werkes.

P. Markus Bär

Johannes XXIII. Mit einem Essay von L. Elliott, zahlreichen Schwarzweissbildern und 16 Farbtafeln von H. N. Loose sowie einem Nachwort von Erzbischof L. F. Capovilla. Aus dem Englischen von M. Österreicher-Mollwo. 96 S. DM 19.80. Am 25. November 1981 jährte sich zum hundertstenmal der Geburtstag von Papst Johannes XXIII. Das Buch bringt uns die sympathische Gestalt des Papstes in Wort und Bild näher. Dokumentarische Schwarzweissbilder und herrliche Farbtafeln machen das Werk zu einer kleinen Kostbarkeit.

P. Markus Bär

A. Segovia/G. Mendoza: **Segovia – Mein Gitarrenbuch**. Eine Anleitung für das Gitarrespiel. Mit 23 vierfarbigen Fotos und zahlreichen Schwarzweiss-Abbildungen, Diagrammen und Notenbeispielen. 64 S. DM 19.80.

Eingestreute Anekdoten, biographische Notizen und viele Fotos führen spielerisch in die Geheimnisse des Gitarrespiels ein. «In Erinnerung an meine Jugend, als ich mich ohne Anleitung abmühte, die klassische Gitarre zu spielen, möchte ich hier dem Lernenden, dem eine fachkundige Unterweisung fehlt, ein paar Übungen und Ratschläge für die weitere Verbesserung der Spieltechnik geben.» (Vorwort). Den Band beschliessen die Notensätze von 13 Werken der Gitarrenmusik älteren und jüngeren Datums. Sie sind zum Teil einfach genug für

den Anfänger, erfordern teilweise aber auch die Fertigkeit eines Fortgeschrittenen.

P. Markus Bär

H. Kirchgässner: **Freizeitpädagogik oder Die Ermutigung der Gemeinde**. Reihe: Beiträge zur Gemeindepädagogik. Benziger, Zürich/Köln 1980. 104 S. Fr. 14.80.

Die Gestaltung der Freizeit wird zunehmend für viele Menschen zu einem Problem. Was kann die Gemeinde zur Lösung beitragen? An verschiedenen Beispielen werden Animations- und Lernprozesse beschrieben und mit biblischen Begriffen wie Friede, Befreiung und Freude in Zusammenhang gebracht.

P. Markus Bär

H. Gastager u. a. (Hrsg.): **Praktisches Wörterbuch der Pastoral-Anthropologie**. Sorge um den Menschen. Herder, Wien 1975. 1227 S.

Dieses Wörterbuch will sich an den Praktiker wenden und verzichtet deshalb auf eine schwerverständliche Fachsprache. Es bietet solide Kurzinformationen über Themen und Probleme der Pastoral-Anthropologie.

P. Markus Bär

M. Huber: **Erstkommunion feiern**. Gottesdienstmodelle. Herder, Freiburg 1981. 96 S. DM 12.80.

Die sieben angebotenen Gottesdienstmodelle können – ausser am Weissen Sonntag – auch während des Jahres eingesetzt werden. Sie bieten sehr gute und praktische Anregungen für Eucharistiefeiern mit Kindern. Ausserdem enthält das Buch zwei Dankandachten, eine Dankmesse und eine Kindermesse (mit Noten).

P. Markus Bär

A. Exeler: **Zu diesem Leben ermutigen**. Betrachtungen zu den Festen im Kirchenjahr. Herder, Freiburg 1981. 128 S. DM 14.-.

Hilfreiche Anregungen für den Alltag und Antworten aus dem Glauben auf bedrängende Fragen geben die vorgelegten Betrachtungen. Der Autor ist der Bibel ebenso nah wie konkreten Lebenserfahrungen. Die Sprache ist einfach und gerade deshalb überzeugend.

P. Markus Bär

P. P. Kaspar: **Du hörst mich an**. Meditationen und Gebete. Herder, Wien 1981. 96 S.

Keine Lyrik und keine Jahrhundertgebete will der Verfasser anbieten, sondern Vorlagen für eigenes Meditieren und Beten. Die Texte wecken Zuversicht und Freude; sie regen an zur Besinnung und ermutigen zum Weg nach innen.

P. Markus Bär

M. Malinski: **Kommt alle herbei!** Mit Bildern von J. Grabianski. Herder, Wien 1981. 96 S.

Ein Lesebuch für junge Christen, zusammengestellt aus ntl. Texten und Hinweisen für eine christliche Lebensgestaltung. Der Verfasser möchte, dass seine Leser Jesus Christus besser kennenlernen und ihm im täglichen Leben nachfolgen. Vortrefflich gelungen sind die Illustrationen.

P. Markus Bär

A. von Jüchen: **Die Kampfgleichnisse Jesu**. Reihe Lese-Zeichen. Kaiser, München 1981. 165 S. DM 22.-.

Um was es dem Autor geht, wird eigentlich im letzten Satz des

Buches klar: «Wir nannten die Gleichnisse Jesu: Gleichnisse der Freude, des Mutes und des Kampfes. Es fehlt uns noch, unseren Auftrag zum Kampf und zur Freude durch die Gnade des Heiligen Geistes wieder zu entdecken» (S. 158). Der Autor versteht sein Buch als Anregung, unsern Auftrag zum Kampf zu entdecken. Zu diesem Zweck zeigt er auf, dass Jesus selber im Kampfe stand und dieser Kampf vorzüglich in bestimmten Gleichnissen aufscheint: z. B. Hirt und Mietling; der böse Knecht, der über seine Untergebenen tyrannisch herrscht. Jesus kämpft um die wahre Volkswerdung des Volkes gegen die andern Bestrebungen, nur die Guten, Reinen zum Volk zuzulassen. Damit ist Jesu Kampf notwendig auch politischer Kampf. – Im Schlusskapitel geht der Autor der Frage nach, warum die Kirche diesen Aspekt, den Kampf, vergessen habe. Er sieht den Grund dafür in der Lehre von der Versöhnung unter den Bedingungen der Amtskirche. P. Anselm Bütler

R. Strunk: **Nachfolge Christi**. Erinnerungen an eine evangelische Provokation. Kaiser, München 1981. 261 S. DM 29.80. Das Buch bietet nicht Darlegung einer Spiritualität der Nachfolge, sondern eine geschichtliche Analyse, in welcher Form Nachfolge Christi in bestimmten geschichtlichen Situationen exemplarisch gelebt wurde. Er spricht von der Nachfolge der Jünger, der Asketen, der Märtyrer, in der Legende (Christophorus), im Kreuzzug, in der Armenbewegung, in der «modernen Frömmigkeit», D. Bonhoeffer, heute in Lateinamerika. Generell ist von diesen verschiedenen Formen zu sagen: «Gestaltungen der Nachfolge, die unter bestimmten geschichtlichen und religiösen Bedingungen entstanden sind, lassen sich nur schwer überliefern. Sie haben ihre Zeit, ihr aktuelles Gegenüber und erleiden früher oder später ihren Niedergang» (S. 162). Immer aber war Nachfolge eine Provokation. Uns Heutigen stellt sich die Aufgabe, offen zu sein für eine heutige Form der Nachfolge, die ebenso provokatorisch ist für Kirche und Welt. P. Anselm Bütler

G. Stachel. (Hrsg.): **Die Sprache des Papstes**. Theologische und literarische Analysen. Kaiser, München 1981. 102 S. DM 11.50.

Die Autoren dieses Bandes nehmen den Papst «beim Wort». Es sind theologische Worte, die theologisch analysiert werden. Die Worte des Papstes haben sprachliche Eigenschaften, die einer linguistischen Analyse offenstehen. Die Auswahl der Texte folgt dem Jahre 1980: Gründonnerstag-Epistel, Katechesepapier, Mittwochsansprache. Dazu kommen die deutschen Ansprachen und die Gedichte, die in deutsch erschienen sind. Anhand des Gründonnerstagbriefes wird aufgezeigt, wie der Papst in Gegensätzen spricht: z. B. Messe nur als Mahl oder als Opfer. Solche Sprechweise hat suggestiven Charakter. – Im Katechesepapier wird eine Umweltsituation vorausgesetzt, die wohl höchstens noch in Polen existiert (geschlossene katholische Gesellschaft). Die Mittwochsansprache über die Begehrlichkeit der Eheleute leidet unter einer Ausdeutung des Schrifttextes über den begehrlichen Blick, die exegetisch nicht haltbar ist. Zur Ansprache an die Wissenschaftler sagt P. Eicher: «Statt einer Evangeliumsverkündigung trug der Papst der uni-

versitären Öffentlichkeit eine normative Wahrheitslehre nach den Grundsätzen der mittelalterlichen Theorie einer hierarchischen Seins- und Erkenntnisordnung vor» (S. 69). Demgegenüber darf vom gleichen Autor festgestellt werden, dass die Enzyklika «Reich an Erbarmen» im Stil einer Homilie streng bibeltheologisch verfasst und nicht mehr im Sinne der Lehramtsrhetorik mit Bibelzitaten ausgeschmückt wurde» (S. 77).

P. Anselm Bütler

A. Lowen: **Liebe und Orgasmus**. Ein Weg zur menschlichen Reife und sexuellen Erfüllung. Kösel, München 1981. 416 S. DM 38.–.

Nach Auffassung des Autors ist der Orgasmus das grösste Lebensglück. Aber nur wenige Menschen kommen in den Genuss des erfüllenden Orgasmus, weil die nötigen Voraussetzungen fehlen. Die wichtigste Voraussetzung ist nach dem Autor, dass die Sexualität eingebaut ist ins Ganzmenschliche. Die heute weit verbreitete Abspaltung der Sexualität vom Ganzmenschlichen in reinen Lustgenuss ist daher Fehlhaltung, die das schönste Glück verhindert. Der Autor geht ausführlich auf Fehlhaltungen ein, die den vollen Orgasmus verhindern oder erschweren. P. Anselm Bütler

K. Herbst: **Was wollte Jesus selbst?** Vorkirchliche Jesusworte in den Evangelien. Band 2. Patmos, Düsseldorf 1981. 295 S. Fr. 29.80.

In diesem zweiten Band bringt Herbst Jesusworte bei Mattäus und Lukas, Jesusworte im Mattäus- und Lukas-Sondergut, sowie versprengte Jesusworte. Wie im ersten Band versucht er, zu den ursprünglichen Worten Jesu vorzustossen und deren Bedeutung darzulegen, unter Berücksichtigung der konkreten Situation, in der Jesus sie vermutlich gesprochen hat. Im Anhang gibt er ausführlich Rechenschaft über die Kriterien, von denen er sich leiten liess. Unter anderem weist er darauf hin, dass «Zufügungen gegen die Sinnrichtung der Jesusworte Warnungen sind, unser Denken nicht mit der Botschaft Jesu zu kombinieren» (S. 262). P. Anselm Bütler

K. Rahner/H. Fries (Hrsg.): **Theologie in Freiheit und Verantwortung**. Kösel, München 1981. 174 S. DM 15.80.

Anliegen des Buches, zu dem verschiedene Autoren Beiträge lieferten, ist es, die je verschiedene Kompetenz und den gemeinsamen Boden von Lehramt und Theologen neu ins Bewusstsein zu rufen. Gegen die ausschliessliche Reservation der Lehrautorität wird hier die im Mittelalter noch selbstverständliche Überzeugung dargelegt, dass auch den Theologen, neben den Bischöfen, eine eigentliche Lehrkompetenz zugeschrieben wurde. Ja, es muss zuerst ernst genommen werden, dass das ganze Volk Gottes teil hat am Lehramt Christi. Darum muss die päpstliche und bischöfliche Lehrautorität auch auf das achten, was das Volk glaubt (laut relevanter Umfrage werden einzelne – vom Lehramt verkündete – Lehren von ca. 80% der Katholiken abgelehnt). – Grund der Spannungen zwischen Lehramt und Theologen liegt u. a. darin, dass das «römische» Lehramt immer noch ausschliesslich an der neoscholastischen Schultheologie festhält, während sonst weither-

um in der Kirche eine zeitgemässe Theologie verkündet wird mit anthropologischem Ansatz (H. Fries). Solange das kirchliche Lehramt statt mit Argumentationen mit Dezisionismus gegen Theologen vorgeht, kann es kein «Miteinander» geben. P. Eicher weist überzeugend nach, dass das kirchliche Lehramt und die Hierarchie noch geprägt ist von der «bürgerlichen Theologie». Vorgrimmler schlägt als Lösung vor: Anstelle des Delegationsmodells (unter Pius XII) das Kooperationsmodell anzuwenden. Das bedeutet Arbeitsteilung: Theologen haben in Neuland vorzustossen, Lehramt hat für dauernde Formulierungen zu sorgen, darf aber keine Entscheidung treffen in Fragen, die theologisch noch in Diskussion sind (was ältester Grundsatz bei konziliaren Entscheidungen war). P. Anselm Bütler

W. Bühlmann: **Wenn Gott zu allen Menschen geht.** Für eine neue Erfahrung der Auserwählung. Herder, Freiburg 1981. 292 S. DM 29.80.

Der Autor geht das Thema in vier «Runden» an. Wie das auserwählte Volk (AT und NT) entstand; Wie sich das neue auserwählte Volk verstand; Wie die andern Völker sich selber sehen; Wie wir Christen heute alle Völker verstehen. Anliegen des Autors ist es, aufzuzeigen, dass Gott in allen Völkern mit seinem Heilshandeln gegenwärtig ist und welche Konsequenzen das hat für das richtige Selbstverständnis der christlichen Kirche mit dem Absolutheitsanspruch Christi als einzigem Mittler. Der Autor hält an dieser Glaubenswahrheit fest, weicht dann aber in der Begründung plötzlich auf den Glauben aus. Wer den Mut hat, diese Fragen rational so weit voranzutreiben, muss auch den Mut haben, sie bis zum Ende rational durchzudenken. – Auch die Argumente, dass nur eine einzige Inkarnation möglich sei, überzeugen nicht. Kennen wir denn wirklich, was bei Gott alles möglich ist? Aber, es ist ein mutiges Buch, das neue, weite Horizonte aufreißt.

P. Anselm Bütler

H. J. Baden: **Das Erlebnis Gottes.** Was bedeutet uns die Erfahrung der Mystik? Herderbücherei Band 853. 176 S. DM 7.90. Die Grundthese des Autors: Der Mensch ist weniger gottlos, als gemeinhin angenommen wird, er trägt eine Fülle religiöser Erinnerungen in sich (S. 25). Der Weg, um diese Erinnerung zu wecken und wirksam zu machen, ist das mystisch-enthusiastische Moment. Im NT stösst man überall auf das mystisch-enthusiastische Moment: Freude, Entzücken, spiritueller Überfluss (S. 164).

P. Anselm Bütler

H. Manz: **Grund zur Freude.** Roman. Walter, Olten 1981. 274 S.

Der Roman greift das Problem der heutigen Dialogunfähigkeit auf und zeigt, wie versucht wird, künstlich Dialoge wieder herzustellen. Es beginnt bei zwei Männern, von da aus ziehen sich die Kreise weiter bis zum massenhaften Dialog-Ritual, in dem man gegenseitig schriftlich Mitteilungen austauscht, weil wegen der grossen Zahl ein persönlicher Dialog nicht mehr möglich ist. Wo Gespräche zustande kommen, werden sie zu hemmungslos offener Mitteilung auch geheimster, intimster Vorgänge. Der Titel des Romans will sagen: Wo echte Kom-

munikation stattfindet, da entsteht echte innere Freude, die sich im Gesicht widerspiegelt. P. Anselm Bütler

H. Gauly u. a.: **Im Gespräch: Der Mensch.** Ein interdisziplinärer Dialog. Patmos, Düsseldorf 1981. 311 S. Fr. 34.80.

Der Band ist eine Festgabe zum 65. Geburtstag des Philosophen Josef Möller, der in seinem philosophischen Forschen sich vor allem um das richtige Verständnis des Menschen bemüht. Es finden sich im Band Beiträge aus allen humanwissenschaftlichen Disziplinen, auch über Kunst und Musik. Am wertvollsten scheinen mir die theologischen Beiträge, die wirklich neue Aspekte aufzeigen, wie Theologie als Anthropologie fruchtbar werden kann. Ein grosser Vorteil aller Beiträge: Sie sind verhältnismässig kurz gehalten und locken von daher schon zum Lesen. P. Anselm Bütler

A. Frossard: **Ich glaube an Gott.** Mein Lobpreis des Credo. Herder, Freiburg 1981. 144 S. DM 18.80.

Was Frossard hier vorlegt, ist ein grossartiger Hymnus auf Gott den Dreifaltigen und sein Heilswirken an den Menschen. Zu jedem Artikel des «grossen» Glaubensbekenntnisses schreibt er hymnische Meditationen, die oft auf sein grosses Bekehrungserlebnis anspielen. Der Autor legt hier die Frucht jahrzehntelanger Vertiefung in die Frohbotschaft vor und hilft dem Leser, auch in die beglückende Tiefe dieser Botschaft vorzustossen.

P. Anselm Bütler

W. Bartholomäus: **Christsein lernen.** Reihe: Theologische Meditationen; Band 57. Benziger, Zürich 1981. 84 S. Fr. 9.80.

Der Autor gibt wertvolle Anregungen für religiöse Bildung von Kleinkindern, bei denen die neuen Erkenntnisse von Tiefenpsychologie glücklich verwendet sind. Vielleicht beachtet der Autor zu wenig, dass es die abgeschirmte Familie, wie er sie als Ort frühkindlicher religiöser Formung voraussetzt, nur noch selten gibt.

P. Anselm Bütler

S. Ostertag: **Einswerden mit sich selbst.** Ein Weg der Erfahrung durch meditative Übung. Kösel, München 1981. 239 S. DM 29.80.

Die Autorin, Schülerin von K. Graf, Dürckheim, legt die verschiedenen Übungen des Zazen dar. Diese Darlegungen werden illustriert durch Gespräche mit solchen, welche diese Übungen durchführen. Ein theoretischer Teil schafft die nötigen Vorkenntnisse. Abschliessend kommt die Autorin auch auf das Thema «Initiativer Weg und christlicher Glaube» zu sprechen.

P. Anselm Bütler

S. Severus: **Zum Mond laufen.** Roman. Walter, Olten 1981. 199 S. Fr. 24.–.

Der Roman ist eine Art Biographie. Sie schildert die Erlebnisse eines Mädchens, das kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in Bayern geboren wurde; die ersten Kriegs- und Nachkriegserlebnisse. Dann der mutige Versuch, auf eigenen Beinen zu stehen und das Leben selbst in die Hand zu nehmen:

Sie beschliesst, sich zur Cellistin und Komponistin ausbilden zu lassen, und reist zu diesem Zweck nach Amsterdam. Der Roman endet «offen»: Franziska kehrt zu einem Urlaub in das Heimatdorf zurück, pflegt das Grab der Eltern, will aber nicht mehr ihren Zeigefinger sehen, ein Hinweis, dass sie Selbstständigkeit will.

P. Anselm Bütler

B. Schnyder: **Drüben**. Roman. Benziger, Zürich 1981. 157 S. Fr. 24.80.

Der Roman handelt von einem jungen Mann, der sich immer mehr in die Einsamkeit seiner Wohnung in einem alten verlotterten Haus zurückzieht und den Kontakt mit den Mitmenschen abbricht. Einziger Kontakt sind homosexuelle Liebesbeziehungen zu einem Freund, die aber an den zu grossen Gefühlsansprüchen zerbrechen. Auch andere homosexuelle Versuche tragen nicht. Die ganze Vereinsamung führt zu Wahnvorstellungen. Das ganze endet in einem Selbstmordversuch.

P. Anselm Bütler

C. Storz: **Auf der Suche nach Lady Gregory**. Roman, Benziger, Zürich 1981. 188 S. Fr. 26.80.

Lady Gregory war Mitglied der IRA und frühes Beispiel fraulicher Emanzipation. Lanie flieht von daheim nach Irland, um dort an dieser Lady Gregory echte Fraulichkeit zu lernen: Frei werden von falscher Anpassung und halbherziger Auflehnung. In Irland lernt sie die keltischen Mythen kennen mit den starken fraulichen Gestalten, lernt auch jetzt lebende Frauen kennen. So steht vor Lanie schliesslich eine ganze Palette möglicher Frauentypen. Ihre Aufgabe ist es, nicht zu imitieren, sondern an diesen Vorbildern zu lernen, auf ihre je eigene Art Frau zu sein.

P. Anselm Bütler

G. Höver: **Erfahrung und Vernunft**. Problem sittlich relevanter Einsichten unter besonderer Berücksichtigung der Naturrechtsethik von Johannes Messner. Reihe: Moralth theologische Studien, systematische Abteilung Band 10. Patmos, Düsseldorf 1981. 240 S. Fr. 32.80.

Diese Dissertation bei F. Böckle, Bonn, ist äusserst lesenswert. Hier wird das Lebenswerk J. Messners systematisch bearbeitet und dargelegt. Messner verwendet für seine Naturrechtslehre die induktiv-metaphysische und induktiv-ontologische Methode. Erfahrung spielt also eine Zentralrolle für Messners Ethik. Damit hat er einen entscheidenden Neufanfang in die ganze Naturrechtsdiskussion gebracht. Der eigentliche Ort der ethischen Erfahrung ist nach Messner die Familie. Aber auch bei ihm stellt sich das bis jetzt nicht endgültig gelöste Problem, wie man bei induktivem Ansatz zu Normen mit allgemeingültiger Verpflichtung vorstossen kann bzw. die Allgemeingültigkeit beweisen kann. Nach dem Autor stellt Messners Naturrechtsethik einen Common-sense-Ansatz dar.

P. Anselm Bütler

A. Lowen: **Angst vor dem Leben**. Über den Ursprung seelischen Leidens und den Weg zu einem reicheren Dasein. Kösel, 1981. 332 S. DM 34.-.

Lowen greift hier ein aktuelles Thema auf: die Angst. Er zeigt, wie Lebensangst sich äussern kann: Angst vor der Liebe, vor dem Loslassen, vor sexueller Erfüllung, vor Unsicherheit, vor dem Selbst-Sein, vor dem Tod. Nach Lowen wurzelt diese Angst im ödipalen Konflikt des 3- bis 6jährigen Kindes. Dieser Konflikt ist in unserer westlichen Gesellschaft besonders verschärft, weil die Eltern unter dem Druck von Leistung, Geltung, Besitz stehen. Befreiung von Angst wird möglich, wenn wir uns befreien vom verfehlten Macht- und Fortschrittsstreben und uns annehmen, wie wir sind. Lowen betont besonders die Bedeutung der Sexualität, die im ödipalen Konflikt durch falsche Reaktion der Eltern mit Schuldgefühlen besetzt wird. Wo Sexualität frei wird von solchen falschen Gefühlen, da kann in ihr das Leben durchbrechen in Herrlichkeit und dem Lebendigen mehr Glanz verleihen.

P. Anselm Bütler

N. Greinacher: **Leidenschaft für die Welt**. Was uns Albertus Magnus zu sagen hat. Reihe: Theologische Meditationen, Band 58. Benziger, Zürich 1981. 54 S. Fr. 7.80.

Greinacher zeigt, dass wir heute in einer gleichen Umwälzung stehen, wie zur Zeit Alberts des Grossen: Er hat damals die grosse Umwälzung in die Wege geleitet und Entwicklungen eingeleitet, die heute wirksam sind: richtige Einschätzung der Welt in ihrer Eigenwertigkeit; Ernstnehmen des Menschen als Subjekt mit eigener Entscheidungsfähigkeit; richtiger Einsatz von Erfahrung und Vernunft bei der Deutung der Glaubenswahrheiten. Von da aus öffnen sich Perspektiven, wie wir heute Christ-Sein leben können, dass es zum Bahnbrecher für eine menschliche Zukunft wird.

P. Anselm Bütler

J. Blank: **Der Jesus des Evangeliums**. Entwürfe zur biblischen Christologie. Kösel, 1981. 270 S. DM 32.-.

Das Buch enthält eine Sammlung von Artikeln, die der Autor zwischen 1959 und 1980 in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlicht hat. Entsprechend hoch ist das wissenschaftliche Niveau, das aber die leichte Les- und Verstehbarkeit nicht verhindert. Der erste Teil steht unter dem Titel: «Ein Jesus und verschiedene Christologien», der zweite: «Zur Johanneischen Christologie». Diese Titel zeigen die heutige Aktualität der Artikel: Es gibt schon in der Schrift einen christologischen Pluralismus.

P. Anselm Bütler